

Der Newsletter für Kommunen und
Geschäftskunden von badenova



Winfried Kretschmann im Inneren der Windkraftanlage

Ministerpräsident zu Gast

Winfried Kretschmann besuchte im Rahmen seiner Sommerreise zum Thema Energiewende den Windpark Hohenlochen in der Ortenau.

Die vier modernen Windanlagen gelten als Musterbeispiel für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende in der Region. Der Park liefert Ökostrom für 22.222 Personen. Rund 17.000 Tonnen CO₂ werden jährlich dadurch vermieden, was dem jährlichen CO₂-Ausstoß von ca. 4.400 PKW entspricht. Dass die Errichtung des Windparks Hohenlochen, der auf 650 bis 700 Metern Höhe auf der Gemarkung von Oberwolfach und Hausach liegt, technisch anspruchsvoll ist, erfuhr Ministerpräsident Kretschmann bereits bei der Anfahrt. Über viele Serpentinien mussten auch die Windflügel manövriert werden, bevor badenovas Wärmetochter badenova WÄRMEPLUS 2019 mit dem Bau starten konnte. Die spektakuläre Anlieferung der Großkomponenten, die mit einem Selbstfahrer, per Fernbedienung die 15 Kilometer lange Strecke hinauf navigiert wurden, hatten damals viele Menschen verfolgt. Durch den Einsatz des Selbstfahrers, der die Flügel sogar senkrecht aufrichten kann, wurde der Flächenbedarf gegenüber einer herkömmlichen Logistik minimiert und nachhaltiger.

Durch eine frühe, transparente Einbindung der Bürgerinnen und Bürger wurde ein hoher Zuspruch zum Windprojekt erreicht. Nachhaltigkeitsaspekte sowie Schutz von Natur und Tierwelt spielten in Planung und Umsetzung ebenso von Anfang an eine Rolle. Dass von der Vereinbarung zur Umsetzung des Projekts zwischen den Kommunen und badenova im Jahre 2015 bis zur Verwirklichung sechs Jahre vergehen mussten, nimmt Kretschmann als einen Beleg dafür, dass die 2021 ins Leben gerufene Task Force hier Vorschläge machen muss. Er versprach, dass das Land die Genehmigungsprozesse für Windprojekte weiter beschleunigen wird. Auch der Krieg in der Ukraine mache deutlich, dass die Abhängigkeit von ausländischen Energielieferungen dringend verringert werden müsse. In jeder Region des Landes sollen mindestens zwei Prozent der Fläche für Windenergieanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen bereitgestellt werden. Aktuell gibt es in Baden-Württemberg 781 Windanlagen (Quelle statista 2021) und 0,2 Prozent der Fläche sind derzeit bebaut.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem **Energie.Fakt** geben wir Ihnen bereits seit vielen Jahren Einblicke in die badenova Welt und zeigen auf, was das Unternehmen bewegt. Aktuell spüren wir, wie sehr die Energiebranche mit all ihren Facetten im Umbruch ist. Das geht auch an der badenova Unternehmenskommunikation nicht vorbei und wir möchten Sie an dieser Stelle um Ihre Mithilfe bitten, um Ihnen weiterhin spannende Inhalte bieten zu können.

Um was konkret geht es? Wir möchten von Ihnen erfahren, wie wir Ihnen mit dem **Energie.Fakt** den größten Mehrwert bieten können. Welche Themen wünschen Sie sich? Wo sollen unsere Schwerpunkte liegen? Möchten Sie unseren Newsletter in Papierform oder digital? Ich bin auf Ihre Meinung sehr gespannt. Schreiben Sie mir: manuel.zimmermann@badenova.de – **Energie.Fakt**



M. Zimmermann
Manuel Zimmermann,
Leiter Unternehmens-
kommunikation

badenova

Energie. Tag für Tag



Wärmekonzeption Dietenbach

Die Wärmekonzeption für das klimaneutrale Freiburger Baugebiet Dietenbach ist vergeben: badenova WÄRMEPLUS erhält den Zuschlag. „Ein klimaneutraler Stadtteil in dieser Größenordnung, der Heimat für 16.000 Menschen bieten wird, ist einmalig in Deutschland. Wir sind froh und stolz, dass wir als badenova unseren Teil dazu beitragen dürfen“, freut sich badenova Vorstand Heinz-Werner Hölscher.

Der Lösungsansatz von badenova WÄRMEPLUS zur Erfüllung der Zielvorgaben ist der Wärmeverbund Freiburg-West. Dieser wird nicht nur Dietenbach einbinden, sondern auch benachbarte Stadtteile mit klimaneutraler Wärme versorgen. Lange bevor Dietenbach komplett ausgebaut ist, werden bereits hohe Mengen an CO₂ eingespart.

Neben badenova WÄRMEPLUS hatten mehrere Bieter unter den vom Gemeinderat beschlossenen Rahmenbedingungen verschiedene Konzepte eingereicht, die das geforderte Energiekonzept als Grundlage hatten, dieses aber auch weiterentwickelten. Alle eingereichten Varianten hatten dabei eine Preisobergrenze einzuhalten, die sich an den Kosten einer warmen Wohnung in den Stadtteilen Vauban und Rieselfeld orientierte. Gleichzeitig mussten die CO₂-Emissionen so niedrig sein, dass diese in Kombination mit der geplanten Wasserstoffproduktion eine bilanzielle Klimaneutralität sicherstellen.

Überlegenes Konzept: Die badenova Tochter hat sich durchgesetzt wegen

- ihrer zukunftsweisenden Versorgungslösung für die energieeffizienten Neubauten
- der Qualitäten im Bereich der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung weit über Dietenbach hinaus und

- des preislichen Angebots, das zu 29 % unter der gesetzten Kostenobergrenze liegt.

Der neue Stadtteil Dietenbach soll wesentlicher Bestandteil des Wärmeverbunds Freiburg-West werden. Dieses Nahwärmenetz soll die Stadtteile Landwasser, Lehen, Mooswald, Betzenhausen, das Industriegebiet Nord und Zinklern verbinden und mit dekarbonisierter Wärme versorgen. Quellen für den zukünftigen Netzverbund sind unter anderem die Prozessabwärme der Firma

Cerdia (ehemals Rhodia), Biogas-Heizkraftwerke und wenn möglich auch die neu zu erschließende Tiefengeothermie.

Der Ansatz entspricht den vom Gemeinderat letztes Jahr beschlossenen Szenarien des „Masterplan Wärme 2030“ und greift die städtische Entwicklungsstrategie zur Dekarbonisierung der Fernwärmenetze auf. Zudem sollen neue Solarstromanlagen im nahen Umfeld zusätzlich zu den im Stadtteil geplanten PV-Anlagen einen weiteren Beitrag zur Nutzung erneuerbarer Energien liefern.

KURZMELDUNGEN

Nachwuchs für die Energiewende: Die Ausbildung qualifizierter Nachwuchskräfte hat bei badenova nach wie vor höchste Priorität. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist die Nachwuchsförderung wichtig. Im September begannen 31 junge Erwachsene u. a. als duale Studierende in verschiedenen Studiengängen, als Industriekaufleute, Kaufleute für Dialogmarketing, Fachkraft für Lagerlogistik, Geomatiker, Anlagenmechaniker oder als Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik ihre Berufsausbildung.

TestCommunity gegründet: Im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts ENCHANT haben badenova und sein Startup-Zentrum BadenCampus eine TestCommunity gegründet und suchen Teilnehmende. Ziel ist es, interessierte Menschen zusammenzubringen, die an freiwilligen und kostenlosen Meinungsumfragen sowie Produkttests innovativer Produkte und Dienstleistungen rund um das Thema Nachhaltigkeit teilnehmen.
 > badencampus.de/badencampus/community/testcommunity

E-Mobilität in der Wohnungswirtschaft

Im Rahmen der bundesweiten Aktionstage Elektromobilität des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) leistete auch badenova seinen Beitrag.

Energieunternehmen betreiben 90 Prozent der Stromnetze und über 80 Prozent der öffentlichen Ladeinfrastruktur und E-Mobilitätsdienstleistungen in Deutschland. Unter dem Motto „Volle Ladung Zukunft“ beteiligten sich nun zum zweiten Mal bundesweit über 60 BDEW-Mitgliedsunternehmen an den Aktionstagen, die wiederum in die Europäische Mobilitätswoche der Europäischen Kommission eingebettet sind. badenova zeigte im Rahmen eines Vorort-Termins bei der Volksbank Freiburg sein Dienstleistungsportfolio aus dem Bereich Elektromobilität. Bei der Volksbank waren zuletzt 22 hochmoderne Ladepunkte in der neuen Tiefgarage realisiert worden.

Es wird erwartet, dass in Zukunft ein Großteil der Ladevorgänge im privaten Bereich stattfindet. In Mehrfamilienhäusern steigt entsprechend zunehmend der Bedarf nach zukunftsfähigen Ladelösungen für Eigentümer und Mieter. Neue oder geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen haben das Interesse der Wohnungswirtschaft an E-Mobilitätslösungen wachsen lassen. Das Ende 2020 in Kraft getretene Wohnungseigentumsmodernisierungsgesetz (WEMoG) regelt beispielsweise den Anspruch von Eigentümern und Mietern auf den Einbau von Ladeinfrastruktur. Das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (kurz: GEIG) verpflichtet seit März 2021 u. a. bei Neubau und größeren Renovierungen von Wohngebäuden ab einer gewissen Stellplatzanzahl dazu, Stellplätze mit Leerrohren auszustatten. So sind derzeit viele Hausver-

waltungen damit konfrontiert, passende und faire Lösungen zu finden.

Mit der Entwicklung eines Rundum-Sorglos-Paketes für die Wohnungswirtschaft ist badenova am Puls der Zeit. Ob Eigentümer, Mieter, Hausverwalter oder Bauträger – Interessenten können zwischen einzelnen Bausteinen oder dem Komplettprogramm wählen. Da der Aufbau von Ladeinfrastruktur in Mehrfamilienhäusern sehr beratungsintensiv ist, oft verschiedene Parteien zusammengebracht werden müssen und sich die Ausgangssituation in jedem Gebäude anders gestaltet, bietet badenova im ersten Schritt einen sogenannten Gebäudecheck an. In weiteren Schritten folgen Elektroinstallation, Montage und Inbetriebnahme und bei Wunsch auch Betrieb und Wartung. badenova begleitet und koordiniert alle Schritte aus einer Hand. Angefangen bei der Fördermittel-Beratung, der Abstimmung mit Netzbetrieb und Elektroinstallationsunternehmen über den Aufbau der Ladeinfrastruktur bis hin zur Schulung der Nutzer. Neben der Tatsache, dass alle Themen in badenovas Hand verbleiben, ist die Flexibilität ein zentraler Vorteil für die Nutzer. Schließlich legt badenova die Grundinstallation und Vorverkabelung für alle vorhandenen Stellplätze in einer WEG, so dass jederzeit die Ausstattung weiterer Stellplätze mit Wallboxen möglich ist. Eine monatliche Grundgebühr oder Ladekarten, wie bei anderen Anbietern, gibt es bei badenova nicht. Nur wer lädt, bezahlt und das einfach mit der Girocard.

> badenova.de/elektromobilitaet

Ausbau IoT-Projekt

Bereits seit 2020 überwacht badenova in einem gemeinsamen Projekt mit der ASF die Füllstände von rund 50 Altglascontainern mittels der IoT-Technik LoRaWAN. Aufgrund der erfolgreichen Auswertungen wird das Projekt nun um 50 zusätzliche Container erweitert.

Dank der Ausstattung mit Füllstandssensoren durch die badenova Netztochter bnNETZE übermitteln seit 2020 rund 50 Glascontainer der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) ihre Füllstände aktiv an die ASF, die Datenübertragung erfolgt dabei mehrmals täglich mittels der IoT-Technologie LoRaWAN. Die Informationen sollen eine zukünftige Routenoptimierung der Sammelfahrzeuge und eine effizientere Leerung sowie Nutzung der Container ermöglichen. Auf diese Weise kann die ASF den Servicegrad für die Bürgerinnen und Bürger erhöhen, Fahrtwege optimieren und Emissionen reduzieren. Die ASF erfasst seit Beginn des Projekts die Füllstände der Glascontainer, die in Außenbezirken von Freiburg platziert sind. Anhand dieser Daten kann schon heute teilweise auf saisonale Fluktuationen reagiert und die manuelle Tourenplanung feinjustiert werden. Gleichzeitig steht fest, dass Datenlage und Datensicherheit von der Anzahl der intelligenten Glascontainer abhängt und sich mit jedem weiteren ausgestatteten Container verbessern. Gerade in den seltener frequentierten Außenbezirken mit langen Fahrtwegen verspricht sich die ASF eine Routenoptimierung, indem Container bedarfsorientiert angefahren werden.



Sascha Dachtler (bnNETZE), Michael Broglin (ASF) sowie Paul Spies (bnNETZE)



Ladelösung in der Tiefgarage der Volksbank Freiburg

Social Entrepreneurship und Nachhaltigkeits-Bildung

Unternehmerisches Denken und ökologisch nachhaltiges Handeln sind keine zwei Paar Stiefel. Die Erkenntnis beginnt sich zwar in der Bevölkerung durchzusetzen, im Schulunterricht werden nachhaltige Wirtschaftsthemen oft stiefmütterlich behandelt. Mit dem Projekt StartUp17 will das Social Innovation Lab des Grünhof e.V. ansetzen und Schülerinnen und Schülern öko-soziale Nachhaltigkeit in Verbindung mit sogenanntem „Social Entrepreneurship“ vermitteln. Das Projekt wurde an Schulen in Norddeutschland bereits etabliert. Von Freiburg aus soll es nun den Südwesten der Republik erobern. Der badenova Innovationsfonds Klima- und Wasserschutz fördert mit rund 20.000 Euro und übernimmt so ca. 40 Prozent der Projektkosten. Im Rahmen eines Bildungsfestivals Mitte Oktober 2022 im Kreativpark Lokhalle Freiburg konnten sich Schülerinnen und Schüler um die 17 Jahre bei Workshops ausprobieren und sich von erfolgreichen, nachhaltigen Projekten inspirieren lassen. Für Lehrpersonen boten die Vortragsreihen Informationen und Anregungen zu den Methoden des Social Entrepreneurships. Auch die Spezialisten des badenova Innovationsfonds waren als Unterstützer vor Ort, um mit den motivierten Macherinnen und Machern von heute und morgen ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt des Projekts stehen 17 Nachhaltigkeitsziele – ein Katalog von Maßnahmen und Zielen für eine nachhaltige Entwicklung – erarbeitet von den Vereinten Nationen und darauf ausgerichtet, aus der Welt einen nachhaltigeren, friedlicheren und in jeder Hinsicht besseren Ort zu machen. Um diese Ziele zu erreichen, setzt man bei StartUp17 auf die Mittel und Wege des „Social Entrepreneurship“. Damit ist eine Art des Unter-



Gut besucht: das Nachhaltigkeitsfestival im Grünhof

nehmertums gemeint, die sich nicht der Gewinnmaximierung orientiert, sondern sich dem sozialen und ökologischen Wandel der Gesellschaft verpflichtet sieht. Auf die Schule übertragen bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler basierend auf ihren eigenen Lebenserfahrungen und Wahrnehmungen ihr Verständnis und ihre Kenntnisse vertiefen und erweitern über ökologische Probleme und deren Ursachen in der Welt. Die Lernmethode dabei nennen Experten auch „Design Thinking“: Basierend auf dem eigenen Erleben sollen Lösungsansätze entwickelt, getestet und letztlich umgesetzt werden. Evaluiert wird die Arbeit von StartUp17 vom Lehrstuhl für Social Entrepreneurship der Uni Freiburg.

Klimax-Parcours

Gewerbe- und Industriegebiete sind aufgrund versiegelter Flächen Hot Spots des Klimawandels. Hallenbauten und Parkplätze verstärken Klimawandelfolgen, Hitzewellen führen zu gesundheitlichen Belastungen der Beschäftigten und zu Ausfällen bei der Vegetation. Der Verein Innovation-Academy realisiert mit dem Gewerbepark Breisgau auf dessen Areal einen vom Innovationsfonds mit knapp 29.000 Euro geförderten Klimax-Parcours. „Schon heute kommen internationale Besuchergruppen in den Gewerbepark, um die vorbildhafte Arbeit in der Restmüll- und Energieerzeugungsanlage TREA zu besichtigen“, so Markus Riesterer, Geschäftsführer des Gewerbeparks. Ziel des umweltpädagogischen Projekts ist es, im Gewerbepark Wege zur Klimaanpassung zu erproben und präsentieren. Mitarbeitende der angesiedelten Unternehmen sollen befähigt werden, die Maßnahmen als „Parcours-Guides“ an Besucher zu vermitteln.

Zukunftslabor für eine smarte Region

Der BadenCampus in Breisach nimmt Klimaschutz von einer völlig neuen Seite in Angriff. Kommunale Akteure und Lösungsanbieter werden vernetzt und dabei unterstützt, Projekte für Lebensqualität und Daseinsvorsorge umzusetzen. Die Entwicklung des Zukunftslabors „Smarte Region“ ermöglicht der Innovationsfonds mit einem Förderzuschuss von gut 112.000 Euro. „Unser Ziel ist, digitale Lösungen und smarte Anwendungen zu stärken, lokale Anbieter zu unterstützen und Impulse von außen einzubinden. Passgenau, denn Stadt und ländlicher Raum haben unterschiedliche Bedürfnisse“, sagt BadenCampus Geschäftsführer Thomas Scheuerle. Die Vernetzung ermögliche einen interkommunalen und niederschweligen Erfahrungsaustausch. Das Zukunftslabor sei auf Dauer angelegt und solle nicht von einzelnen Fördermaßnahmen abhängig sein. Bürgermeister Oliver Rein sieht gute Chancen, dass weitere Fördermittel für regionale Umwelt- und Zukunftsprojekte in die Region geholt werden können. „Die Kooperationsplattform

wird die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt verbessern und einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Netzwerk leisten“, so Rein. Schon jetzt sind etwa Sick, Endress + Hauser, Kommunen wie Breisach am Rhein, Löffingen und Lauchringen sowie die Startups greenventory und Grimm Water Solutions an Bord.

Innovationsfonds

Seit 2001 werden Bildungsangebote, Studien und Bauprojekte, die innovativ und beispielgebend Themen des Umwelt-, Klima- und Wasserschutzes aufgreifen, mit jährlich rund 1,5 Mio. Euro unterstützt. Über die Vergabe entscheiden ein unabhängiger Sachverständigenbeirat und der Kommunalbeirat von badenova. Bisher wurden über 300 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 34 Mio. Euro unterstützt. > [badenova.de/innovationsfonds](https://www.badenova.de/innovationsfonds)

36. badenova Wasserkolloquium

Hochwasser und Starkregen, Dürreperioden sowie die Sicherstellung der hiesigen Trinkwasserqualität: Die Klimafolgen erfordern eine Anpassung in der Wasserversorgung und stellen Kommunen, Energieversorger aber auch die Landwirtschaft vor neue Herausforderungen. Vertreter der badenova diskutierten darüber mit Vertretern von Kommunen, Behörden und Wissenschaft auf dem 36. Wasserkolloquium.

Schaubilder mit sinkenden Grundwasserständen und Bilder von ausgetrockneten heimischen Bächen zogen sich durch die Fachvorträge. badenova Vorstand Heinz-Werner Hölscher skizzierte zu Beginn der Tagung den übergeordneten Versorgungsauftrag, die „Lebensenergie Wasser“ in der Region zu sichern. Für die Kommunen sei badenova der „Anpassungspartner im Klimawandel“. Der erneut extrem trockene Sommer hat gezeigt: Besonders in den Schwarzwaldgemeinden sind etliche Quellversorgungen massiv bedroht und neue Versorgungsleitungen müssen aufgebaut bzw. bestehende ausgeweitet werden. Die Herausforderung kann nur interkommunal durch Vernetzung der betroffenen Kommunen gelöst werden.

Die Region Freiburg und Breisgau verfügt über zwei wesentliche Standbeine der Wasserversorgung – das Wasserwerk Ebnet und das Wasserwerk Hausen an der Möhlin. „Während die Grundwasserstände in Ebnet stark schwanken, sind die Stände in Hausen deutlich stabiler“, so Klaus Rhode, Leiter Wasser/Abwasser bei der badenova Tochter bnNETZE. Dennoch zeigen die Studien, dass auch dort die Grundwasserneubildung sukzessive abnimmt und Handlungsdruck besteht. Das Wasserwerk Hausen ergänzt immer häufiger die Wasserabgabe aus Ebnet, um Freiburg vollumfänglich zu versorgen. Joscha Schellhorn (GIT HydroS Consult)

erläuterte anhand des Zartener Beckens, das die Grundwasserleiter des Wasserwerks Ebnet aufgrund des starken unterirdischen Gefälles naturbedingt leicht leerlaufen – ein Zustand, der immer häufiger eintritt. Um sich für die Zukunft optimal aufzustellen, plant badenova derzeit den Neubau des Wasserwerks Ebnet. Die Brunnen sollen weiter ausgebaut und ertüchtigt werden, die Aufbereitungstechnik komplett erneuert sowie die Desinfektionsanlage optimiert werden – um nur einige der Maßnahmen zu nennen. Vorrangiges Ziel ist der Ausbau der Wasserkapazitäten in der Notversorgung, um umliegenden Gemeinden im Dreisamtal eine höhere Versorgungssicherheit zu bieten. Dass das 2. Standbein der badenova Wasserversorgung, das Werk in Hausen, derzeit häufig mit hoher Auslastung läuft, belegen auch die aktuellen Zahlen: Klaus Rhode spricht von „Rekordmengen für die Region“, die vom Wasserwerk Hausen beliefert werden – zirka 50 Prozent der gesamten Gesamtwasserabgabe werden an Umlandgemeinden abgegeben. In Hausen fördern sechs Tiefbrunnen aus bis zu 70 bis 120 m Tiefe Wasser in einer Tagesmenge von ca. 45 Millionen Liter pro Tag. In den letzten 6 Jahren ist die Trinkwasserproduktion von 7,2 Mio. m³/a auf 10,1 Mio. m³/a gestiegen, um die geringeren Quellwasserschüttungen auszugleichen und eine Wasserknappheit zu vermeiden.

Dr. Martin Lindenlaub vom Landratsamt Breisgau Hochschwarzwald sprach zum Thema „Niedrigwasserstrategie zwischen Rhein und Feldberg“. Sein Fazit: Bei längeren Trockenperioden im Schwarzwald ist das Leerlaufen der dortigen Quellen nicht zu verhindern. Kleine Quellwasser- und Eigenwasserversorgungen sind massiv bedroht und benötigen zwingend einen Anschluss an die öffentliche Versorgung. Auch müssten strukturelle Defizite in den Verteilnetzen behoben werden. In der Rheinebene gibt es größere Grundwasservorkommen, doch der steigende Wasserbedarf der Landwirtschaft stellt ein zunehmendes Problem dar: Fragen der Wasserverteilung legen immer stärker die Nutzungskonflikte offen.

Philip Grimm von Grimm Water Solutions beschäftigte sich in seinem Vortrag mit dem Zustand der Gewässer im Land. Er erläuterte, dass Mischwasserüberläufe für bis zu 60 Prozent der Schadstoffemissionen in den deutschen Gewässern verantwortlich sind. Alle Referenten des Fachforums waren sich einig: Die stetig steigenden Herausforderungen und der Bedarf einer „Klimafolgenanpassung“ sind nur gemeinschaftlich zu stemmen. Das heißt, dass Kommunen, Energieversorger, Behörden, Wissenschaft und industrielle Dienstleister ihre Erfahrungen und ihr Know-how bündeln und gemeinsam nach interkommunalen Lösungen suchen.



Viele Zuhörer verfolgten die Vorträge von Dr. Martin Lindenlaub, Phillip Grimm, Joscha Schellhorn, Heinz-Werner Hölscher und Klaus Rhode

Erfolgreiche Staffelstab-Übergabe

25 Jahre hat Peter Lais die badenova IT-Tochter badenIT mit seiner Persönlichkeit, seinem Fach- und Branchenwissen und seiner Vision geprägt. Nun hat er planmäßig Ende August seine Tätigkeit als Gründungsgeschäftsführer beendet.

1997 gestartet mit IT-Mitarbeitenden der damaligen Stadtwerke Freiburg FEW und der Telekommunikationsabteilung der Stadt Freiburg, transformierte Peter Lais in den vergangenen 25 Jahren badenIT von einer externen IT-Abteilung der badenova zu einem der größten IT-Dienstleister der Region.

Seit 1. September 2022 sind nun Christoph Haberla und Karsten Gilbrich für die Leitung der badenIT verantwortlich.

Haberla war zuletzt Geschäftsführer der quindata GmbH mit den Schwerpunkten

IT-, Rechenzentrums- und Cloud-Betrieb, IT-Service-Management, Anwenderservice, IT-Sicherheit und Datenschutz.

Gilbrich war bis zu seinem Start in der badenova Unternehmensgruppe im Dezember 2020 „Head of IT-Architecture & Projects“ bei innogy SE. Zusätzlich zur Leitung des Informationsmanagements bei badenova übernimmt er nun die Geschäftsführung der badenIT. Zusammen bilden sie ein Führungsteam.

Die Schärfung des Unternehmens als kompetenten Partner im Bereich der Digitalisierung, u. a. mit weiterentwickelten sowie neuen IT-Beratungsleistungen und enger verzahnten Services, ist eines ihrer Ziele für die Fortentwicklung. Ebenso ist der Aufbau eines eigenen SOC (Security Operation Center) geplant, das in Echtzeit Angriffe auf die

eigenen und für Kunden betriebenen Infrastrukturen erkennt und bekämpft. Wichtig ist beiden, den Weg gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen der badenIT sowie allen Kunden zu gestalten.



Die neue Geschäftsführung der badenova Tochter badenIT: Christoph Haberla (links) und Karsten Gilbrich

+ providata

Die Thüga-Plusgesellschaften e.dat und E-MAKS haben sich zusammengeschlossen und für die Zukunft gemeinsam aufgestellt. Das neue Unternehmen trägt den Namen providata GmbH und bedient als Experte für energiewirtschaftliches Prozess- und Datenmanagement den deutschen Markt. providata ist Expertin für Kunden- und Marktprozesse in der Energiewirtschaft. Der Schwerpunkt liegt in den Bereichen Billing, Forderungs- und Energiedatenmanagement, Marktkommunikation, Messservice und -technik sowie spezialisiertem Kundenservice für Energie- und Wasserversorgungsunternehmen.

Darüber hinaus bietet das Unternehmen Lösungen im Bereich des Internets der Dinge (Internet of Things – IoT), Robotic Process Automation (RPA) und der Betriebskostenabrechnung für die Wohnungswirtschaft an. Anteilseigner der providata sind mit je 42,5 Prozent die badenova AG & Co. KG in Freiburg und die WEMAG AG in Schwerin. Dritter Gesellschafter ist die Thüga Aktiengesellschaft aus München mit 15 Prozent. Die Standorte der e.dat, Schwerin, und der E-MAKS, Freiburg im Breisgau, werden mit ihren rund 450 Beschäftigten nach dem Zusammenschluss langfristig erhalten bleiben. Unternehmenssitz der providata ist Schwerin. Die Geschäftsführung bilden Ralf Borchert und Dr. Stephan Vulpus. Sie waren zuvor Geschäftsführer der e.dat bzw. E-MAKS.

Starker Partner für Gemeindewerke

Die Gemeindewerke Sinzheim bekommen einen strategischen Partner. badenova beteiligt sich mit 25,1 Prozent und wird mit Dr. Malte Thoma auch die seit zwei Jahren vakante Stelle des Geschäftsführers besetzen. Der Gemeinderat der 12.000-Einwohnergemeinde hat dem Einstieg einstimmig zugestimmt.

Zur Umsetzung dieser Zusammenarbeit wird der Eigenbetrieb Gemeindewerke in eine GmbH & Co. KG umgewandelt. Der finale Einstieg der badenova soll dann zum 01.01.2023 erfolgen. badenova wird mit Dr. Malte Thoma in diesem Zuge auch den Geschäftsführer für die künftige GmbH stellen. Thoma verfügt über große Erfahrung im Energie-Sektor und ist bestens mit kommunalen Strukturen vertraut. badenova ist für Sinzheim und ihre Gemeindewerke

der logische Partner. Der mit Hauptsitz in Freiburg ansässige Energie- und Umweltdienstleister betreibt selbst einen technischen Stützpunkt in Sinzheim, von dem aus u. a. auch das lokale Gasnetz der badenova betrieben wird. Die Gemeinde wiederum ist seit 2011 eine von 96 kommunalen Anteilseignern bei badenova. Bereits heute ist badenova der Stromlieferant für die Gemeindewerke Sinzheim. „Mit der wirtschaftlichen Stärke und den Kompetenzen von badenova versetzen wir unsere Gemeindewerke in die Lage, die wachsenden wettbewerblichen, technischen und politischen Herausforderungen auf dem Energiemarkt zu meistern“, so der Sinzheimer Bürgermeister Erik Ernst.



Sinzheims Bürgermeister Erik Ernst (rechts) gratuliert Dr. Malte Thoma

IMPRESSUM



Energie.Fakt Newsletter für Kommunen und Geschäftskunden

Herausgeber: badenova AG & Co. KG, Tullastraße 61, 79108 Freiburg

Redaktion: Manuel Zimmermann (verantw.), Sinja Beringer, Malaika Friedmann, Thorsten Kuhlmann, Yvonne Schweickhardt

Layout: Malaika Friedmann

Herstellung: HOFMANN DRUCK, Emmendingen

Bilder: S. 1/5 Jonas Conklin;

S. 3: Stadt Freiburg; übrige: badenova

Kontakt: Tel. 0761 279-3044

manuel.zimmermann@badenova.de